

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1882**

3.5.1882 (No. 53)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-937372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-937372)

Correspondent

Insertionsgebühr:
Für die dreispaltige Cor-
porelle 10 Pf. bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Inserate werden angenommen:
Kangensstraße Nr. 72, Bräder-
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 37.
Agentur: Böttner & Winter
Annoncen-Expedition in Ol-
denburg

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.
Fünfter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: **Ab. Littmann.**

Nr. 53.

Oldenburg, Mittwoch, den 3. Mai.

1882.

Tagesbericht.

Im Laufe dieser Woche wird Seine Majestät der Kaiser in Berlin zurückwartet. Wahrscheinlich wird der Kaiser auch in diesem Jahre Ems und Gastein besuchen; doch ist bestimmtes hierüber noch nicht festgesetzt.

Berlin, den 1. Mai. Seine Majestät der Kaiser ist heute, wenige Minuten vor 9 Uhr, auf der Potsdamer Bahn wohlbehalten hier wieder eingetroffen.

Der russische Botschafter in Paris, Fürst Orloff, hat sich, wie bekannt, auf der Rückreise von Petersburg auf seinen Posten zuvor zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh begeben. An sich liegt in diesem Vorgange nichts Bemerkenswerthes, denn beide Staatsmänner sind seit geraumer Zeit befreundet. Fürst Orloff hat in früheren Jahren auch stets die Zusammenkunft mit dem Fürsten Bismarck gesucht. Indessen will man gerade jetzt in dem Vorgange einen neuen Anhalt für die Annahme der Friedensausflüchte finden. Man hatte freilich gehofft, daß Orloff's Anwesenheit in Petersburg dem Regiment Ignatieff's ein Ende machen würde, während das letztere jetzt mehr als je befestigt ist. Die Befürchtungen von Friedensstörung durch Rußland sind verringert — geschwunden sind sie indessen keineswegs. Ob die Unterredungen zwischen Bismarck und Orloff irgend welchen Einfluß auf die Gestaltung der Situation haben können bleibt bei der Eigenartigkeit der Verhältnisse in Rußland jedenfalls fraglich.

Die erste Lesung des **Tabakmonopols** im Reichstage wird frühestens am Montag den 8. Mai stattfinden. Während Fürst Bismarck bereits vor 8 Tagen mit Bestimmtheit in Berlin erwartet wurde, heißt es nun, seine Ankunft werde sich bis zur ersten Lesung des Tabakmonopols verzögern. Der Reichskanzler soll sich durch den Landaufenthalt völlig erholt haben.

Die chinesische Regierung hat einer deutschen Firma die Herstellung eines Telegraphennetzes in China übertragen und zugleich den Wunsch ausgesprochen, daß **deutsche Beamte** den Betrieb einrichten und anfangs leiten sollen. Die betr. Firma hat sich an den Staatssekretär Dr. Stephan mit der Bitte gewandt, derselbe möge eine Anzahl tüchtiger Telegraphenbeamten nach China beurlauben.

Wie der „Nat.-Z.“ aus München telegraphisch gemeldet wird, ist Feldmarschall **Graf Moltke** auf der Rückreise von der Schweiz dort eingetroffen.

Der im Reichstage gestern Abend vertheilte **Monopolentwurf** trägt das Datum „Friedrichsruh, den 27. April 1882“ und ist vom Reichskanzler unterschrieben.

In den Tagen vom 24. bis 26. April tagten in Erfurt die Vertreter der **deutschen amtlichen Statistiker**. Fast sämtliche Einzelstaaten sowie das Reich waren durch die Vorstände der statistischen Bureau's vertreten. Gegenstand der Berathung war die Vorbereitung der am 5. Juni d. J. aufzunehmenden Berufsstatistik.

Gestern wurde die **elektrische Eisenbahn** von Charlottenburg nach dem Spandauer See feierlich eröffnet.

Die „Frl. Jg.“ erfährt „aus authentischer Quelle“, daß **Hauptmann v. Ehrenberg** nicht, wie berichtet war, aus der Offiziersliste gestrichen wurde, sondern wegen Beleidigung des Kriegsministers, der Garde, des Regiments der Garde du Corps, der Offiziere in besonderer Stellung in Bezug auf ihren Beruf, sowie wegen Verpötlung von Anordnungen der Obrigkeit vom Kriegsgericht am 27. Februar zu drei Monaten Gefängniß und in die Kosten verurtheilt wurde. Das Urtheil hat am 15. d. M. die Kaiserliche Bestätigung mit dem Zusätze erhalten, daß die Strafe in Wesel abzubüßen sei.

Ein **allgemeiner deutscher Handwerkerkongress** soll in Magdeburg in der Zeit vom 14. bis 16. Mai d. J. stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen: das Normaltarifgesetz des Reichsamts der Innern, einheitliche Lehrverträge und Lehrbriefe, Wiedereinführung der Gesellenprüfungen, strengere Handhabung der Aufsichtspflicht der Innungen, das Hauswesen etc.

In vielen Kreisen wird die Einrichtung der **Preuss. Regierung**, in geeigneten, in baulicher Beziehung hervorragenden Ländern den dortigen deutschen **Gesandtschaften Bauverständige** zu attachiren, mit großer Befriedigung empfunden werden. Für die amerikanische Gesandtschaft ist der Regierungsrath und Baurath **Lange** auf drei Jahre als Bauverständiger bereits mit einem jährlichen Gehalt von 18000 Mk. designirt, die Ernennung eines deutschen Baukundigen bei der Pariser Botschaft steht bevor.

Die Gemahlin des Thronfolgers, des Prinzen Wilhelm von Württemberg, **Prinzessin Marie**, ist früh 6 1/2 Uhr in Villa Marienwahl gestorben. Die Verstorbene ist die Schwester der Königin von Holland und der soeben mit dem Prinzen Leopold von England vermählten Prinzessin Helene von Wied.

Frankreich. Die Kommission zur näheren Prüfung des Planes, einen Theil der Wüste Sahara in ein Meer zu verwandeln, ist jetzt zusammengestellt. Sie besteht aus 8 Senatoren, 8 Deputirten, 16 Mitgliedern gelehrter Körperschaften und 16 Vertretern verschiedener Ministerien.

In der Armeegezeugkommission schlug General Baron **Neille** vor, daß man einen Kern von 180000 alten Sol-

daten bilde. Gambia will Unteroffiziere aus der studierten Jugend heranziehen.

Wiederum wird aus Süd-Algerien von einem furchtbaren Blutbad gemeldet, welches der berühmte Bandenführer **Si-Elman** unter einer Reisegesellschaft von Gelehrten und deren Bedeckung angerichtet hat. 40 Personen, darunter 2 Offiziere, wurden niedergemetzelt und beraubt. Si-Elman entwich über die marokkanische Grenze.

England. Der **Bischof von Irland**, Graf Cowper, hat seine Entlassung eingereicht. Zu seinem Nachfolger soll Graf Spencer ernannt worden sein.

In Doncaster wurde ein junger Mann, Namens **Young**, unter der Anschuldigung verhaftet, einen Brief an die Königin geschrieben zu haben, in welchem Drohungen gegen das Leben derselben enthalten waren. Derselbe wurde nach London gebracht und vor den Richter geführt, der das weitere Verhör auf eine Woche vertagte. In dem Briefe war angegeben, der Angeeschuldigte sei ein irischer katholischer Priester; er verlangte 2000 Pfd. St., damit 50 Arbeiter seiner Gemeinde nach Amerika auswandern könnten, sonst würden sich dieselben verbinden, um die Königin zu tödten. Der Angeeschuldigte ist in Wirklichkeit ein Bureauarbeiter an der Eisenbahn bei Doncaster.

Die **armen Julus** können sich über den Verlust ihres von den Engländern im Kaplande gefangen gehaltenen Königs **Cetewayo** gar nicht trösten. Eine aus 2000 Personen bestehende Repräsentation marschierte nach Natal, um vom englischen Statthalter die Freigabe ihres Herrschers zu erbitten. Der Statthalter hat die Deputation nicht einmal angehört und diese mußte unverrichteter Sache in ihre Heimath zurückkehren.

Italien. Die öffentliche Sicherheit erscheint durch Rußland in verschiedenen Theilen des Landes so ernstlich gefährdet, daß Deputirte von allen Parteien beim Ministerpräsidenten Audienz genommen haben, um der Regierung die Beschwerden und Wünsche der betroffenen Landesheile auseinanderzusetzen. Diese Wünsche laufen im wesentlichen auf eine Verschärfung des Sicherheitsdienstes und eine erhebliche Vermehrung der Gendarmerie hinaus.

Rußland. Wie die deutsche „St. Petersburger Jg.“ meldet, sind in diesen Tagen die Einzelheiten über die Befestigungswerke bei Warschau und Rowno im Kriegsministerium ausgearbeitet worden. Die Gesamtkosten sind auf 160 Millionen Rubel veranschlagt und soll der Bau in 10 Jahren fertig sein.

Man glaubt, der Großfürst **Michael Michailowitsch**, welcher ins Ausland abgereist ist, habe den Auftrag erhalten, die fremden Höfe zur Krönung einzuladen, die doch im Au-

Schloß und Pächterhaus.

Novelle von **J. Dugern.**

Unberechtigter Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Er that es auch, war aber sehr beschämt, als auf sein Anklopfen ein freundliches „Herein“ ertönte und der höchst anständige und würdige Mann, welchen er nun vor sich sah, alle seine bösen Gedanken von Schwindel und dergleichen zu nichte machte.

Herr Bühren war ein ehrwürdig aussehender älterer Herr, nahe an die Sechzig, mit einem heiteren, frisch gerötheten Gesicht, welcher von keinem mit Papieren bedeckten Tische aufblickte und den Eintretenden mit ruhiger Freundlichkeit begrüßte. Seine tadellose weiße Halsbinde, das feine Tuch seines Rockes bezeugten zur Genüge, daß er seine äußere Erscheinung keineswegs vernachlässigte; den Eindruck eines Anwalts machte sein graumeliertes Haar, welches so gut zu den rothigen Wangen stand, seine von Frohsinn blitzenden Augen durchaus nicht; eher konnte derselbe für einen gutmüthigen, jagdfreundlichen Gutsbesitzer gelten, welcher, ein prächtiger Familienvater, warmherzig und gütig, nur im Kreise der Seinen glücklich war.

Oskar Brunnek jagte ihm, warum er gekommen, und der alte Herr versicherte ihm, daß ihm nichts lieber sein könne, als diese Ankunft, da er diesen Morgen schon einem halben Dutzend hergelaufener Agenten, welche durchaus ihre uniauberen Hände in dies prächtige Geschäft stecken wollten, die Thür gewiesen habe.

„Ich komme in eigener Sache,“ entgegnete der junge Mann, „dann aber leider über meine Fähigkeiten wenig Gründliches berichten. Was Fabriken oder sonstige Geschäfte betrifft, habe ich wenig Erfahrung; mein Studium war die Jurisprudenz.“

„Vielleicht bekommen Sie Lust und Liebe zur Sache,“

meinte der alte Herr wohlwollend, „und da kommt oft das Wissen schnell. Wie ist Ihr Name, mein Herr?“

„Oskar von Brunnek.“

„Brunnek? Das trifft sich sonderbar; ein eigener Zufall!“

„Warum?“

„Ich hatte einen Bekannten dieses Namens,“ jagte Herr Bühren etwas kurz, wie um dieses Gespräch abzubreaken.

„Meine Familie stammt aus Tirol, — die Brunnecks auf Brunnek.“

„Mein Freund lebte in einer kleinen Stadt in sehr untergeordneter Lebenslage und ist todt.“

Da diese Erinnerung dem Anwalte peinlich schien, brach Oskar ab.

Da nahm der alte Herr ein Pack Papiere und erklärte Oskar, daß sein Auftraggeber, Herr Schnapper eine große Speculation in Eisen zu machen gedenke und dazu einen Kompagnon mit einigem Kapitale gesucht habe; das Geschäft, um welches es sich handle, sei zu verkaufen; Schnapper, welcher schon die Hälfte seines Vermögens in Gründungsaktion angelegt habe, vermöge nicht mehr über so viel zu disponieren, als der Verkäufer, ein Herr Bez, verlange und habe sich deshalb nach einem Kompagnon und womöglich auch Dirigenten des Geschäfts umgesehen, da des Auftraggebers andere Geschäfte vielfache Reisen benötigten.

„Und ist der jetzige Besitzer des Geschäftes ein reeller Mann?“ war Oskars Frage.

„Ich werde Sie morgen früh hinführen; Bez und Batt ist eine der respectabelsten Eisenhandlungen, die es geben kann,“ sagte der alte Herr in beruhigendem Tone; „ein altes Geschäft im blühendsten Zustande von der Welt; Sie können sich glücklich schätzen, wenn Sie es erhalten.“

Nachdem Oskar auf den nächsten Morgen Rücksprache genommen, verabschiedete er sich von dem würdigen Herrn

Bühren, und als er auf die Straße kam, fühlte er sein Herz so schwer und gedrückt, wie er es noch nie gefühlt hatte.

„Das Eisen liegt mir schon jetzt auf der Seele,“ jagte er und suchte einen Humor zu behaupten, den er nicht besaß; „vielleicht wird Eisen zu Gold, und ich kann meine Viola noch eher heimführen, als ich anfangs dachte.“

9.

Bez' und Batt's Eisenwerke lagen auf der anderen Seite des Flusses, eine Stunde von der Stadt entfernt. Sie enthielten einige Schmelzöfen mit den nöthigen Gebäulichkeiten. In den Höfen lagen hohe Berge von altem Eisen, Küchengeräthen und anderen Gegenständen, welche in den Defen wieder zu dem rothglühenden Material umgeschmolzen wurden, aus welchem sie entstanden waren. Nebenbei war ein kleines Gebäude mit zwei dürftig möblirten Zimmern eingerichtet, welches höfliche Menschen das Geschäftshaus nannten.

In einer der Stuben saß auf einem alten Schraubstuhle ein dünner Schreiber, welcher beinahe den Eindruck einer stehenden Eisenstange machen konnte und schrieb unaufhörlich ohne aufzusehen. Oskar war geneigt, denselben für eine Art Automaten zu halten, wie solche auf Jahrmärkten in Buden gezeigt werden. — Das Nebenzimmer, über welchem mit großen Buchstaben „Privatzimmer“ stand, besaß einen ovalen Tisch mit sechs anständigen Stühlen als Ameublement.

Oskar wurde hineingeführt und fand da den Eigentümer des Stabflements, Herrn Bez, welcher in seinen früheren Jahren Besitzer eines Schlepddampfbootes gewesen und von diesem seinem früheren Stande her noch eine gewisse Seemannsart beibehalten hatte, die dem kleinen ausgeborstenen Männchen ganz sonderbar stand.

In seinem Geschäft hatte sich unter seinen Leuten das Gerücht verbreitet, daß er einmal einen ungehoramen Matrosen ins Wasser geworfen habe; er mochte wohl selbst zur Verbreitung dieses Gerüchtes beigetragen haben, welches ihm den

gust stattfinden soll. Dieselbe Absicht war bekanntlich auch dem Großfürsten Wladimir nachgesagt worden, der erst dieser Tage nach Petersburg zurückgekehrt ist.

Bulgarien. Der junge Fürst Alexander, der das begreifliche Bedürfnis fühlen mag, das einförmige Leben seines Hofes in Sofia zeitweise mit dem geselligeren Aufenthalt in Deutschland zu vertauschen, ist zum Besuche seiner Familie nach Darmstadt abgereist. Während seiner dreiwöchentlichen Abwesenheit wird der Ministerrath und der Präsident des Staatsraths die Regentschaft führen.

Afien. Die persische Regierung beabsichtigt, eine Truppenabtheilung nach Khorassan zu entsenden, um die Turkmänen zu entzweifeln, die sich vor den Russen geflüchtet und sich auf persischem Gebiet niedergelassen haben.

Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 2. Mai.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** gedenken übermorgen in Begleitung Ihres Flügel-Adjutanten des Herrn General-Majors v. Fedelius auf kurze Zeit zu verreisen. Nach erfolgter Rückkehr werden dann Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin in etwa 14 Tagen die Residenz verlassen, um sich zunächst für einige Zeit ins Bad zu begeben und dann den gewohnten Sommeraufenthalt in Rastade zu nehmen, woran sich in der herkömmlichen Weise der Herbstaufenthalt in Cutin anschließen wird.

Singverein. Bis nur noch auf wenige Plätze auf den hinteren Bänken des Amphitheater und der Gallerie war bereits heute Mittag das Haus zum zweiten, am Sonnabend stattfindenden Concert, in welchem das Oratorium „Simon Petrus“ von Ludwig Meinardus zur Aufführung gelangt, ausverkauft. Wir empfehlen daher nochmals allen Denjenigen, welchem es nicht vergönnt ist, diesem Concerte beizuwohnen zu können, die Generalprobe, welche am Tage vorher ebenfalls im Theater stattfindet und in welcher die sämmtlichen Solisten mitwirken werden, zu besuchen. Nach Allen, was man über das großartige Werk unseres Landsmannes hört und liest, sollte kein Musikfreund es veräumen, die am Freitag gebotene Gelegenheit, dasselbe hören zu können, veräumen. Sie werden sich dadurch ganz gewiß einen Kunstgenuß der nachhaltigsten Art verschaffen.

Das am vorigen Sonnabend in der St. Lambertikirche stattgefundene **Kirchenconcert** muß als ein durchaus erfolgreiches bezeichnet werden. Alle Vorträge Seitens der Infanterie-Capelle unter Leitung des Musikdir. Herrn Hüttner verdienen das höchste Lob. Speziell seien erwähnt „Träumerei“ von Schumann und „Nachtgesang“ von Vogt, welche beide Compositionen, mit gedämpften Instrumenten vorgetragen, den Hörer in höhere Sphären versetzten. Auch die Vorträge des Herrn St. waren vorzüglich und namentlich der letzte, „Sei still, um Rast, tief wirkungsvoll.“ Der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Musikdirector Kuhlmann brachte verschiedene Vorträge zu Gehör, die in Bezug auf absolute Reinheit und ausdrucksvollen Gesang aufs Neue sich die uneingeschränkte Anerkennung erwarben.

Mit dem **Durchbruch** von der Langenstraße in die Osterstraße ist man jetzt im vollen Gange, so daß die baldige Herstellung einer directen Verbindung dieser beiden Straßen in nächster Aussicht steht.

Gestern früh machte der Musketier Wirtle von der 7. Comp. des Inf.-Reg. Nr. 91, ein geborener Elässer, dem Vernehmen nach aus Furcht vor Strafe, auf seinem Mannschaftszimmer den Versuch sich zu **erschließen**. Die Kugel durchbohrte die Brust, ohne aber den Tod herbeizuführen. Der Verwundete wurde ins Lazareth geschafft.

Auf eines „schneidigen alten Kerls“ verschaffte, auf welchen er, ohne diese Historie, nie Anspruch hätte machen dürfen, obwohl von seinem Selbstbewußtsein noch zwanzig andere Menschen ausgehattet werden konnten, und so erweckte in ihm Bührens erste Frage: „Was halten Sie von Schnapper?“ zuerst nur ein mittelstvolles Lächeln, gleichsam als wolle er sagen: „Was sollte ich von Leuten sagen, die mir geistig so untergeordnet sind?“ Dann aber verzog sich sein Mund in wohlwollender, protegierender Weise, und er sagte gnädig: „Schnapper? Nun, etwas zu viel beschäftigt für seine geistigen Kräfte, aber ehrlich und geradezu, nicht im Stande, um einen Pfennig zu betriegen. Schade, daß er nicht genug Kapital hat, ich würde ihm mein lucratives Geschäft mit größter Freude abtreten.“

„Dieser Herr, Graf Oskar von Brunnek“, sagte Herr Bührens vorstellend, „wäre vielleicht geneigt, in Kompagnie zu treten und das Geld vorzuschießen.“

Herr Bez zeigte weder besondere Freude noch Erregtheit. „Versteht denn der Herr etwas von der Sache?“ meinte er in seiner, gegen jeden seiner Nebenmenschen so gleichgiltigen Art: „das Geschäft geht so brillant, daß es eine Sünde sein würde, dasselbe in unverständige Hände zu geben.“

Darüber trat nun Herr Schnapper, ein junger, eleganter Mann, in das Zimmer, ließ sich in aller Form dem Grafen vorstellen, bat um Vergebung wegen seiner Verpöpfung, deren Ursache ein wichtiges Geschäft gewesen sei.

Oskar konnte nicht ahnen, daß eine Unterredung mit Greif, welcher den jungen Gutsheeren indirekt in diese Hände lieferte, die Ursache gewesen war!

Nach längerem Hin- und Herreden, Besichtigung der ganzen Gebäulichkeiten, sowie des Werkes, wurde Brunnek — hauptsächlich bestimmt durch den geringen Werth, welchen der Verkäufer auf den Abschluß des Handels zu legen schien, — mit Schnapper und Bez einig — Batt hatte schon seinen Austritt früher angezeigt, — und als er die Geschäftsstube verließ, war er Mitbesitzer eines Eisenwerkes und hatte seine

Der Polizeidiener **G. F. Albers** hieselbst, welcher seine dienstliche Laufbahn am 1. Mai des Jahres 1832 begonnen, feierte gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum. Zu Ehren dieses Tages wurde dem Jubilar von dem Herrn Oberbürgermeister Freiherrn von Schrend im Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs das allgemeine Ehrenzeichen 3. Classe überreicht. An Geschenken erhielt ferner derselbe: vom Stadtmagistrat: einen Regulator und einen gepolsterten Lehnstuhl; von seinen Collegen: eine Hänge-Lampe und einen Bierseidel; von den übrigen Beamten des Stadtmagistrats: eine silberne Schnupftabakdose, auf deren Deckel folgende Worte eingravirt stehen:

Schnupfe noch so viele Jahre,
Als am Kopfe Du hast Haare,
Schnupf am Abend, Schnupf am Morgen,
Und verschnupfe alle Sorgen.

Aus den **Kirchenbüchern** sind für die kirchliche Armenpflege im Monat März angekommen 137 Mk. 88 Pf., darunter 70 Mark in Gold, ferner für das Lambertistift 1 Mk. (1881: 154 Mk., 1880: 159 Mk., 1879: 86 Mk.).

Im Monat März betrug die Zahl der **Beerdigungen** auf dem St. Gertrudenkirchhofe 22, auf dem neuen städt. 18, auf dem Donnerschwerd 5, auf dem Oversten 6, zusammen 51 (1881: 27, 28, 8, 7 = 70; 1880: 37, 26, 6, 5 = 74; 1879: 32, 17, 5, 5 = 59).

Krieger--Zeitung.

Warum bleiben so viele achtbare ehemalige Soldaten den Kriegervereinen fern?

Die obige Frage, welche unter „Krieger-Zeitung“ in Nr. 49 des „Correspondent“ vom 23. April d. J. angeregt und des Breiteren besprochen worden ist, erlauben auch wir uns nach unserer unmaßgeblichen Meinung nachstehend zu beantworten:

Wir wollen es dahin gestellt sein lassen, ob es dem uns bekannten Verfasser des Artikels gelingen wird, durch seine Epistel die den Kriegervereinen noch fernstehenden ehemaligen Kameraden von ihren abweichenden Ansichten über unsere Vereinigungen oder „von ihrem Hochmuth und Stolz, oder Mangel an Nächsten-Liebe“, wie der Herr Verfasser sich auszudrücken beliebt, zu bekehren. Wünschen möchten auch wir, es möge Keiner der ehemaligen Soldaten den Kriegervereinswesen fern bleiben, ohne indessen die Auslassungen des Verfassers für diesen Wunsch ins Treffen zu führen. Wir sind der Ansicht, daß schon der Beitritt an sich genügt, die Vereinsfrage zu fördern; es im Uebrigen aber jedem einzelnen Kameraden überlassen bleiben muß, an den Versammlungen Theil zu nehmen oder nicht. Hören wir doch täglich von Kameraden, daß sie die Versammlungen fleißiger besuchen würden, wenn sie nicht befürchten müßten, eine Classe von Kameraden anzutreffen, von denen sie, gelinde geurtheilt, vollständig unbeachtet gelassen würden, daß in ihrem Vereine von einer Pflege treuer Kameradschaft keine Spur zu finden sei, wohl aber seien Hezereien und Mißgunst an der Tagesordnung. Es ist also nicht Hochmuth und Stolz, oder Mangel an Nächstenliebe, wenn achtbare Kameraden unserem Vereinsleben fern bleiben, sondern es ist ganz richtig gehandelt, nicht Mitglied eines Vereins zu werden, dessen Leiter den Kameraden in jeder Versammlung und in Blättern von „aufrichtigen Geist und Nächstenliebe“ predigen, selbst aber mit der That zurückbleiben, wohl aus Furcht, ihre sociale Stellung könnte dadurch einen unheilbaren Riß erhalten.

Wir sind der Meinung, daß die Kriegervereine schon längst im Vollbesitze der Achtung ihrer Mitbürger waren, und es nur an den Vereinen selbst liegt, sich diese Achtung

auch ferner zu bewahren und sich derselben würdig zu erweisen. Letzteres wird aber nur dann erreicht werden, wenn die Vereine den Schlussworten des Artikels des Herrn B. voll und ganz nachleben: der Zuwachs und das Gedeihen der Vereine geht damit Hand in Hand. Suchen also zunächst die Leiter der Kriegervereine die wahre Kameradschaft zu fördern, geben diese erst mit gutem Beispiel voran, dann wird auch jeder andere Kamerad die schöne Pflicht, die Kameradschaft zu fördern, gern erfüllen; bilden aber noch ferner die Leiter der Vereine eine besondere Klasse, die sich nur am Präsidententisch wohl fühlt, wundert ein Präsident sich, wenn bei seinem Eintritt ins Vereinslocal die anwesenden Kameraden nicht sofort aufspringen und „Front“ machen, so dürfte das „Musterbild alles Vereinslebens“ noch lange auf sich warten lassen.

Der Brand des Großherzoglichen Hoftheaters in Schwerin.

(Fortsetzung.)

Inzwischen hatte sich ein Theil des Publikums auf die Straße begeben und die Situation überblickend, betreten sie wieder den Zuschauerraum, holten Bekannte und Verwandte heraus. Andere, denen wohl der ungewohnte eiserne Vorhang unheimlich erschien, verließen ebenfalls ihre Plätze, die Musik hörte auf. Die Orchestermitglieder nahmen ihre Instrumente und verschwanden, kurz — als ich mich umschaute, war das Publikum aus dem hell erleuchteten Raume verschwunden, nur einzelne Neugierige standen in den geöffneten Thüren.

Als ich meine Garderobe aufsuchte, begegneten mir die Kollegen, theils im Kostüm, alle mit Sachen bepackt, ich lachte sie aus; ich war ja fest überzeugt, daß bei energischem Eingreifen der Feuerwehr, die so eben ihre Thätigkeit begonnen, das Feuer auf den kleinen Ausgangsheerd beschränkt bleiben würde. Ich kleidete mich ruhig um, packte dann meine sämmtliche im Theater befindliche Garderobe aus dem Kasten in meinen, immer im Theater stehenden Korb, meine Abendgarderobe in den Koffer, und schleifte beides auf die Bühne. Als ich hinauskam, ließ Willbrand schon die hängenden Prospekte hernieder, von dem Feuer war noch nicht ein Scheinchen zu erblicken, die Rauchwolken nur sehr mäßig und dünn. Da kommt ein Feuerwehrmann und erklärt uns, wir möchten hinausnehmen was wir konnten, das Haus wäre nicht zu retten. Ein Senator und ich schrien den Mann an: „Was, nicht zu retten? Unmöglich! Man sieht ja noch gar nichts!“ „Ja“, sagte er, „aber der Rauch, wir kommen nirgends an.“ Dieser Siebelschuppen hatte nur eine Eingangstür und aus dieser entwickelte sich so viel Qualm, daß es oben auf dem engen Gange Niemand mehr aushalten konnte. Das Feuer wäre nach meiner Meinung nur von dem Dache aus zu fassen gewesen, aber wer wollte sich hinaufwagen? Während die Leute oben thätig gewesen wären, hätte sich das tödtliche Element plötzlich unter ihren Füßen Bahn brechen und mit Blitzschnelle weiter verbreiten können, wie es auch später wirklich der Fall war. Ich lief nun durch den offenen Ausgang, beim Orchester hinaus, um Leute aufzutreiben, um die Garderobe zu retten, die zum großen Theil neben der Gallerie oben hing, aber noch war kein Militär da. Ich ging wieder hinein, um meine Sachen zu holen.

Die Theaterleute, die ebenfalls noch keinen Feuerschein erblickten, ließen wacker die Prospekte herab. Drei Gänge waren schon frei. Draußen suchte mich mein Sohn auf, nahm meine Sachen, ich ging zu meiner Frau, die am Ende der Straße stand, beruhigte sie, lief noch einmal hinein und fand nun die Situation total verändert. Noch geschützt unter dem Schnurboden stehend, erblickte ich hoch oben eine mächtige Feuergarbe, welche die ziemlich weit abhängenden Prospekte einen nach dem andern erfaßte. Nun schnitten die Leute die Laue ab, mit ungeheurem Krach stürzte Eins — Zwei — Drei — brennend in der Mitte zusammen-

Kompagnionschaft durch seine Unterschrift für das fehlende Betriebskapital schwarz auf weiß niedergelegt.

Schnapper hatte ihm bereitwillig die Direction der Fabrik übergeben und für sich den finanziellen Theil der Arbeit vorbehalten. Er hat, noch ehe Oskar fortging, um Entschädigung, daß er sich seiner vielen Geschäfte halber rasch entfernen müsse, morgen wolle er an demselben Plage wieder mit Oskar zusammentreffen.

Hätte Letzterer sehen können, wie sein Kompagnon, nachdem er in offizieller Weise das Zimmer verlassen, durch eine Neben Thür wieder in das Haus getreten und in des Schreibers kleinem Stübchen verborgen, auf Bez gewartet hatte, so würde dem allzu vertrauenden jungen Manne doch ein Licht aufgegangen sein; so aber ging er in gehobener Stimmung mit Büchern aus dem Hause und las noch am selbigen Abend alle Bücher über Eisenwerke und deren Betrieb, welcher er nur habhaft werden konnte, durch.

Schnapper indessen hatte mit Bez in dessen Privatzimmer ein langes Zwiegespräch.

Auch er war, denn edle Seelen finden sich, mit Greif befreundet und gerade im Gespräche mit demselben in die Gegend gekommen, als sie Oskar mit dem Anwalte eintreten sahen und über den Zweck dieses Kommens nicht in Zweifel sein konnten. In aller Schnelle hatte ihm Greif vertraut, nachdem er sich ebenfalls einen kleinen Antheil an der Beute gesichert hatte, daß Oskar ein Kapital von fünfzigtausend Gulden nebst einem kleinen Häuschen mit angrenzenden Feldern als Erbtheil seiner Mutter besitze und demnach keine zu verachtende Acquisition sei. Das Häuschen und Feld wären dem jetzigen Besitzer und Gutsheeren, seinem Klienten, höchst wünschenswerth, und somit müsse man alles thun, um den jungen Burtschen aufs Trockene zu setzen.

Nach dieser Dissenbarung hatten sich die sauberen Freunde getrennt; Oskar aber ahnte nicht, welcher schwerer Zukunft er entgegenging.

10.
Das Eisenwerk war übergeben, der größte Theil des Kaufpreises durch Oskar bezahlt, neue Prospekte gemacht und in die Welt geschickt, und Brunnek fand von Tag zu Tag mehr, daß er mit der Uebernahme des Geschäftes einen höllisch dünnen Streich gemacht habe.

Außer dem maschinenartigen Gehäusen, welcher schon unter dem früheren Herrn gearbeitet hatte, war an keine andere Hülfe zu denken und die ganze Last der Arbeit ruhte auf Oskars dieser Bürde noch ganz ungewohnten Schultern. Schnapper, welcher stets seine ungeheure Masse von anderen Geschäften zur Ausrede hatte, kam nur auf einige Minuten in das Geschäft; in der kurzen Zeit aber gelang es ihm vollkommen, mit seinen Befehlen und Gegenbefehlen die Arbeiter konfus zu machen, und auch Oskar, welcher sich mit vieler Mühe hinein-arbeitete, so gründlich irre zu leiten, daß er jedesmal den Tag segnete, wo sein unruhiger Kompagnon sich nicht blicken ließ.

Was den finanziellen Theil des Geschäftes betraf, welchen Schnapper zu besorgen versprochen hatte, so bestand dieser meistens darin, daß er der Kasse unter dem Vorgeben, das feine vergessen zu haben, Geld entnahm, was er freilich pünktlich einzuschreiben pflegte, aber niemals zurückgab.

Als einige Monate in dieser Art verstrichen waren, begann Oskar einzusehen, daß die Kosten des Betriebes die Einnahme nicht zur Hälfte zu decken vermochte, daß aber Werkmeister und Kompagnon, sowie alle niederen Angestellten doch ihren Profit daraus zu ziehen wußten, während er selbst stets neue Summen beisteuern sollte.

Durch ein anonymes Billet, welches er, vermuthlich aus Rache gegen einen Werkmeister, von einem Arbeiter erhielt, erfuhr er, daß Ersterer das Material, noch ehe es eingeschmolzen, auf eigene Rechnung wieder verkaufe, mit einfachen Worten, daß er von allen Seiten, wie er schon gemuthmaßt, betrogen werde.

(Fortsetzung folgt.)

knitternd herab. Willbrand brüllte: „Die Leute herab!“ Diese gingen die Treppe beim Vorhang hinunter, bis zur Versenkung und suchten den Ausgang. Die Bühne konnte Niemand mehr betreten. Willbrand und unsere sämtlichen Theater- und Hausleute haben sich bis zum letzten Moment über jedes Lob erhaben benommen. Der Letzte, der die Dampfmaschine versorgte, wollte hinauf seinen Rock zu holen. Als er nach oben kommt, hört er über sich eine Treppe einstürzen, nun ließ er doch den Rock im Stich und fiel beinahe zur Thür hinaus auf die Straße. Die Feuerwehr drängte uns hinauszugehen, ich ließ noch das Gas auf dem Bühnenraum ausdrehen — es war ja hell genug — und nun verließen wir das Haus. Das war um 9 1/2 Uhr. Beflommen und wehmützig suchte ich wieder die Meinen auf, die ich in gleicher Stimmung antraf. Wenn man so lange in einem Hause wirkte, betrachtet man's schließlich als sein Eigentum, welches nun so elend verkommt. Wir sahen noch, wie die rötlich-weißen Dampfswolken nach dem Südgiebel dringend, dicht unterm Dach hervorbrachen, dann eilten wir nach Hause, dort saßen wir an den Fenstern, von wo aus wir die Flammen mächtig emporlodern sahen. (Man hat den Feuerschein in Kostock und Lübeck gesehen.) Um 9 3/4 Uhr kamen nach einander, im Dauerlauf, mehrere Trupps Soldaten vorbei. Sie fanden nicht mehr viel zu thun. Es litt mich nicht zu Hause und um 10 Uhr suchte ich die graufige Stätte noch einmal auf. Der Dachstuhl war bis auf das südliche Viertel schon eingestürzt. Das ganze Gebäude, mit Ausnahme der vier vorderen Parterrefenster, stand von oben bis unten in vollen Flammen. Ein graufiger Anblick! (Schluß folgt.)

Kleine Zeitung.

Noch einige **Anekdoten** aus dem Leben Friedrich Wilhelms IV. Der Berliner Illustrierten Wochenchrift „Der Bär“ entnehmen wir folgende hübsche Anekdoten:

Dem Hoffschlichter Kabe in Potsdam, der den König zu Weihnachten mit Wurst beschenkt hatte, sandte er als Gegengabe eine goldene Dose, die in Form einer Wurst gearbeitet war. Auf der Dose waren die Worte eingravirt: Wurst wider Wurst. —

Nach einem Souper wird von fremden, hohen Herrschaften gesprochen, die in allernächster Zeit kommen würden. „Das macht viel Unruhe und viele Kosten“, sagt die Königin. Der König erwidert mit leichtem Achselzucken: „Dafür sind wir eine Großmacht, das bringt's Geschäft mit sich.“ —

Ein Friseur wandte sich an den König und bezog sich darauf, daß dieser (dessen Haupthaar schon ungewöhnlich früh dünn war und später fast ganz ausging) schon als Kronprinz immer von seinem den Haarwuchs befördernden Del gebraucht, und daß der Wittsteller darum die Hoffnung und Bitte wage, der König würde ihn mit dem Prädikate Hoffriseur beglücken. Der König schrieb an den Mand: „Wenn's wird geholfen haben.“

Als der Generalpostmeister Nagler in neuer nicht sehr geschmackvoller Uniform (orange mit Gold gestickt) sich dem Könige vorgestellt hatte, äußerte dieser nach dem Weggange des Postmeisters zu seiner Umgebung: „Sieht der Mann nicht aus, als käme er soeben aus der Broncefabrik?“

Kampfgenosse-Verein zu Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachungen des Vorstandes.

Am Donnerstag, den 4. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im Vereinslokal. D. B.

Abkunft und Abfahrt der Züge auf der Station Oldenburg.

	Ankunft.			
	Morg.	Vorm.	Nachm.	Abds.
Von Wilhelmshafen und Jever	8.05	—	1.55	— 8.10
Von Bremen	8.14	—	2.18	6.01 8.59
Von Nordenhamm	8.14	—	2.18	— 8.59
Von Leer	8.11	—	2.04	— 8.19
Von Quakenbrück	8.19	—	2.14	— 8.23
(Abfahrt von Köln Abds. 11.40 Morg. 12.18)	—	—	2.14	— 8.23
Von Osnabrück	—	—	2.14	— 8.23
Abfahrt.				
	Morg.	Vorm.	Nachm.	Abds.
Nach Wilhelmshafen und Jever	8.42	—	2.45	— 9.15
Nach Bremen	8.35	11.30	2.24	— 8.34
Nach Nordenhamm	8.36	—	2.24	— 8.34
Nach Leer	8.26	—	2.38	— 9.09
Nach Quakenbrück	8.37	11.17	—	6.24 —
(Ankunft in Köln via Rheine Nachm. 4.40 9.15 Abds.)	—	—	—	—
Nach Osnabrück	8.37	11.17	—	6.24 —
(Ankunft in Köln via Münster 9.15 Abds. 7.50 Morg.)	—	—	—	—

Kunstsammlungen in Oldenburg.

Großherzogliches Museum.

Geöffnet:

Jeden Montag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.
 „ Mittwoch Nachmittags von 1—4 Uhr.
 „ Sonntag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

Großherzogliche Gemäldegalerie.

Geöffnet:

Jeden Werktag: Von Vormittags 11 bis Nachmittags 2 Uhr
 Jeden Sonntag: Von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht vom 2. Mai 1882.

40/0 Deutsche Reichsanleihe	101,10	101,65
40/0 Oldenburgische Consols	100	101
Stücke à 100 Mt. im Verkauf 1/4 0/0 höher.	—	—
4/0 Stolthammer und Butjadinger Anleihe.	99,75	100,50

40/0 Newerische Anleihe	99,75	—
40/0 Barer Anleihe	99,75	100,50
40/0 Dammer Anleihe	99,75	100,50
40/0 Wildeshauser Anleihe (Stücke à Mt. 100.—)	100	101
40/0 Brater Zielachs-Anleihe	99,75	100,50
40/0 Oldenburger Stadt-Anleihe	99,75	100,50
40/0 Landschaftliche Central-Pfandbriefe	100,70	101,25
3 1/2 0/0 Oldenb. Prämien-Anl. ver. St. in Markt	119,50	150,50
40/0 Cuxin-Elbecker Prior.-Obligacionen	100.	100,50
4 1/2 0/0 Bremer Staats-Anleihe von 1874.	—	—
3 1/2 0/0 Hamburger Staatsrente	88,70	89,25
4 1/2 0/0 Wiesbadener Anleihe	—	—
40/0 Preussische consolidirte Anleihe:	101,40	101,95
(Stücke à 200 Mt., à 300 Mt. und à 500 Mt. im Verkauf 1/4 0/0 höher.)	—	—
4 1/2 0/0 Preussische consolidirte Anleihe	104,25	—
4 1/2 0/0 Schwedische Hypoth.-Pfandbr. von 1871	—	—
40/0 do. do. von 1878	94,10	94,65
4 1/2 0/0 Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank, Ser. 27—29	100.	—
40/0 do. do.	98,25	99,25
4 1/2 0/0 Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank	101,20	101,75
40/0 do. do.	96,40	96,95
50/0 Korbisborier Prioritäten	102	—
50/0 Bornsisa-Prioritäten	101.	—
Oldenburgische Landesbank-Actien	—	—
(40/0 Einz. u. 50/0 B. v. 31. Decbr. 1880.)	—	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien	—	—
(40/0 Einz. u. 40/0 B. v. 1. Jan. 1881.)	—	—
Osnabrücker Bankactien à Mt. 500 vollgezahlt 4 1/2	—	—
Zins von 1. Jan. 1881	—	—
Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augustfehn)	—	—
(4 1/2 Bins vom 1. Juli 1881)	—	—
Oldenburger Versicherungs- (Weslphalisch-) Actien ver. St. ohne Zinsen in Markt	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	169,10	169,90
„ „ London „ „ 1 Mkr „ „	20,37	20,47
„ „ New-York für 1 Doll. „ „	4,16	4,21
Holland. „ Banknoten für 10 Gld. „ „	16,80	—

Anzeigen.

K a s t e d e. Die Erben des weil. Johann Heye zu Neufüden lassen am

5. Mai d. J., Mittags 12 Uhr,
 im Gerichtszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg, Abtheilung II.

1. die zu Neufüden belegene Brinkfingerei, groß 7,5160 ha,
 2. das Wischland „Dichelle“, groß 2,4517 ha,
- nochmals zum öffentlichen Verkauf stückweise und im Ganzen aufstehen und wird bei irgend annehmbaren Gebote der Zuschlag sofort erfolgen.

Kauflustige ladet ein

C. Hagendorff, Auct.

K a s t e d e. Im Auftrage der Erben des verst. **W. G. de Couffer** zu Silberkamp habe unter der Hand preiswerth zu verkaufen:

1. die olim A. Steenken Stelle zu Lehmden, groß 9,7263 ha = reichl. 20 S. S. Land beim Hause,
2. die f. g. Grofshaye zu Lehmden, groß 9,7280 ha = reichlich 116 Scheffelhaat, gemergelt.

Kauflustige wollen sich an mich wenden, um zu contrahiren. Bedingungen günstig.

C. Hagendorff, Auct.

Alte **Gasröhren** und **Gasarme**, billig.

J. D. Spreen & Sohn.

Feinste **prima Asphalt-Dachpappe** sowie flüssigen **Mineralasphalt** empfehlen für Bedachungen, auch übernehmen die **Gindefnung** von Dächern mit **Dachpappe, Asphalt** oder **Theer-Heberstrich**. Da nur geübte Leute bei der Arbeit verwenden, können für die Solidität garantiren.

J. D. Spreen & Sohn.

Unsere

Dampfsägerei,

1 horizontal- und 1 vertical-Gatter, 2 Kreisjägen, 1 Hobelmaschine halten auch für Lohnarbeit bestens empfohlen. Billige Preise.

J. D. Spreen & Sohn, Rosenstr. 13.

Eine neue Sendung **Blutapfelsinen, Messina-Citronen** traf ein.

W. Stolle.

Feinsten **Magdeburger Sauerkohl**, do. grüne **Schnittbohnen** empfiehlt

W. Stolle.

Mürbekochende weiße **Bohnen**, gr. **Erbsen**, **Spletterbsen**, gr. **Linsen**, **Catharinen- und türkische Pflaumen** empfiehlt billigst

W. Stolle.

Zu verkaufen:

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, Kommode, 2 Tische, 1 Bettstelle, Biber, 1 Lampe, alles polirt. 2 Küchensänke, Plättbrett, 2 Messing Plättchen, Tisch, Lampe, 1 Tragejoch und Blumentöpfe, blühend, alles weggugshalber billig zu verkaufen bei

P. Diez, Stau Nr. 26.

Ostfriesischen **Kümmelkäse**, Holsteinischen **Käse**, 1/2 Kg. 40 Pf. bei

W. Stolle.

Nusskohlen, doppelt gesiebt und gewaschen, halten fortwährend am Lager und liefern frei ins Haus billig.

J. D. Spreen & Sohn.

Alte aber noch gut erhaltene **Oefen**, meistens Culmanns Patent aus Augustfehn, billig.

J. D. Spreen & Sohn.

Cervelat-, Plock- und Kochwurst.
H. Gallerstede.

Loose
 zur Gothaer Geldlotterie sowie zur Dingolfinger Kirchenbaulotterie sind noch vorrätzig bei
Ernst Schmidt,
 Ofenerstr. 41.
 NB. Die Chancen beider Lotterien sind nicht ungünstig.

Zur Anfertigung von Maschinen zur
Torsstrenfabrikation,
 als: Reisswölfe, Pressen nebst Antriebsvorrichtungen, Elevatoren, Siebwerke, Transmissionen etc. sowohl für Göpel, als Dampfbetrieb, halten uns bestens empfohlen.
 Ebenfalls liefern dazu erforderliche Dampfmaschinen oder Göpelwerke in den verschiedenen Größen.
Oldenburg. A. Beeck & Comp.
 Es empfiehlt sich zum Neulegen von Pappdächern, sowie zum Theeren derselben, Planen, Regentonnen etc.
G. Wüphold,
 Kurwischtr. 7.

Möbel-Magazin
 von **D. Hoting, Markt 10,**
 empfiehlt sein completirtes Lager aller Sorten Möbeln, Polsterwaaren, Stühle, Spiegel etc. zu den billigsten Preisen.
 Zum Reinigen der Dachrinnen, Cisternen, Brunnen etc. empfiehlt sich **G. Wüphold,**
 Kurwischtr. 7.

Pferde
 zum Schlachten
 kauft
Joh. Hoting,
 Oldenburg. Alexanderstr. 11

Empfehle:
 Neue Sendung **Blutapfelsinen, Muscat- u. Rosinen, Pflaumen, Schweizer-Käse, Rahmläse Limburger und ff. Blankenburgerkäse ammerl. Speck, Mettwurst und Schinken, Buchweizen-Mehl, Erbsen, weiße Bohnen und Magdeburger Sauerkohl** billigst.
J. B. Wigger,
 Bahnhofstr. 15.

Sumatra-Ausschuss-Cigarre
 empfiehlt in neuer, abgelagerter Waare
C. Helmerichs.

Recht trockenes
Buchenbrennholz,
 klein zerlegt, per 1 Hectoliter Mt. 1, per 10 Hectol. Mt. 9, Fuder zu 40 Hectoliter, per Hectol. Mt. 0,80 frei ins Haus.
Express-Compagnie.

Das Neueste in
Filz- u. Hüten
 für die Frühjahrs-Saison empfiehlt zu billigen Preisen
Ferd. Bernard, Schüttingstr.

Das Neueste in
Filz- und Stoffhüten sowie Mützen
 aller Art empfehle in großer Auswahl und zu billigen billigen Preisen.
C. Blensdorf,
 64 Achternstraße 64.
 Für Maschinenheizung und Ziegeleien liefern **Förderkohlen**. Waggonweise billigst.
J. D. Spreen & Sohn.

Verein für Vogelschutz, Geflügel- und Singvögel-Bucht.
 in
Oldenburg.
 Vereinsversammlung am Mittwoch, den 3. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, im „Café Belvédère.“
 Tagesordnung: **Geflügelausstellung.** Zahlreicher Besuch erwünscht.
Der Vorstand.

A. G.
 Am Mittwoch, den 3. Mai, Monatsversammlung Anfang Abend 8 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Zinssfuß während des Monats April 1882.
Für Einlagen mit:
3monatlicher Kündigung 4 0/0 pr. a.
6monatlicher Kündigung 3 1/2 0/0 pr. a.
kurzer Kündigung und auf Check-Conto 3 0/0 pr. a.
Einlagen werden in beliebigen Größen, doch nicht unter 75 Mark angenommen.

Gegen Franco-Einwendung der Gelder erfolgt umgehend pr. Post der betreffende Depositen-Schein.
Gekündigte Gelder werden bei Verfall gegen vorherige Einwendung des Depositen-Scheines auf Verlangen ebenfalls pr. Post zurückgeschickt.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Thorade. Propping. Jaspers.

Das Neueste in

Hüten und Mützen

für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen

F. J. Brunotte, Achternstr. 23.

Entflogen: 1 weiße Pfautaupe, 1 braune Möbchen-Taupe und 1 schwarzer härtch. Zümmel, gegen Belohnung wieder abzugeben an

F. J. Brunotte, Achternstr. 23.

Pelzsachen

werden während der Sommer-Monate gut u. billig aufbewahrt.
F. J. Brunotte, Achternstr. 23.

Rastede.

Ertheile Unterricht in der **französischen Sprache.** W. v. d. Lippe.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung wie **Flaschenbierhandlung** befindet sich jetzt **am Canal Nr. 4.**

Ich empfehle meine anerkannt feinen Biere, als:

Helles Hannoverisches,
Dunkles Bairisches
sowie das **nahrhafte Malz-Kraft-Bier.**
H. Ch. Suersen, am Canal 4.

Zahle sehr hohe Preise für Möbel und getragene Kleidung. Offiziers-Uniformen nach Uebereinkunft. Briefliche Bestellungen werden gern entgegengenommen.

H. Heinemann,
21. Saarenstraße 21.

Empfehle mich zum **Fahren von Wasser zum Waschen.** Diedr. Tietjen,
Boggenburg 27.

Oldenburg. Empfehle echt

Nienburger Brod.

Aug. Timmen, Ziegelhofstr.

Torfstreu.

Zur Herstellung von **Fabrikgebäuden, Schuppen, Arbeiterwohnungen** incl. aller Lieferungen und Arbeiten halten uns bestens empfohlen.

Schwellen für Geleisanlagen liefern in allen Dimensionen.

Verpackungsleisten jeder beliebigen Dimension. Größere Quantitäten äußerst billig.

J. D. Spreen & Sohn, Rosenstr. 13.

Niederlage

von meinem **Oberländischen Feinbrod** bei Herrn N. Galtersiede, Langestraße.

Aug. Timmen, Ziegelhofstr.

H. Meyer,

Haarenstrasse Nr. 52.

Prima Glanzwichse,

eigenes Fabrikat.

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Zahle die höchsten Preise für getragene Herrenkleidung, Offizier-Uniformen zum Export. **F. Zorn,**
Baumgartenstr. 23, Oldenburg.

Die Oldenburger Butterhandlung

von **D. Köpke,** Achternstraße 11,

Bon heute an kostet die **frische Milch à Liter 14 Pf.**

Aus meiner Sammlung die denkbar schönsten

Georginen

gebe ich von Ende April bis dahin Mai, gekleinete Knollen à 20 Pf. ab.

N. Pötter, am Everstenholze.

Oldenburg.

Zweites Concert des Singvereins

am **Sonnabend, den 6. Mai 1882**
im **Grossherzoglichen Hoftheater.**

Simon Petrus.

Oratorium von **Ludwig Meinardus.**

Die Soli werden vorgetragen von Fräulein **Johanna Post** aus Hamburg, Fräulein **Hermine Spies** aus Wiesbaden, von den Herren **Friedr. Lissmann** und **E. Bollé** aus Bremen und einem Vereinsmitglied.

Anfang 7 Uhr.

Für dieses Concert sind **nur noch** Billets für Parterre, Amphitheater und Gallerie zu 1 Mk. resp. 60 u. 50 Pf. zu haben.

Die **Generalprobe**, in welcher die **jämmtlichen Solisten** mitwirken werden, findet am **Freitag, den 5. Mai** Abends 7 Uhr im **Grossherzoglichen Theater** statt. An diesem Abend beträgt der Preis für die Plätze im Parquet, in den Parquetlogen, im 1. und 2. Rang 1,50 Mk., für das Parterre 1 Mk., für das Amphitheater und die Gallerie 60 resp. 50 Pf.

Die Billets zum Concerte und zur Generalprobe sowie Texte à 20 Pf. sind von Dienstag, den 2. Mai an in der Theaterkasse Vormittags von 11—1 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr zu haben.

Monats-Uebersicht

der **Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank** pro 1. Mai 1882.

Activa.	Mark.	Passiva.	Mark.
Cassebestand	855,129.56	Actien-Capital Mk. 3,000,000, hierauf eingezahlt 40 %	1,200,000
Wechsel	4,707,171.53	Einlagen:	
Darlehen gegen Hypothek	2,674,861.10	Bestand am 1. April 1882 Mk. 17,306,798.46	
Darlehen gegen Unterpand	1,410,562.36	Neue Einlagen im Mon. April " 548,769.88	
Conto-Corrent-Debitoren	9,396,086.47	Neue Einlagen im Mon. April " 548,769.88	
Effecten	1,047,888.49	Mk. 17,855,568.34	
Verchiedene Debitoren	205,111.24	Rückzahlung im Mon. April " 1,040 269.21	
Bank-Gebäude in Oldenburg und Brafe	137,000.—	Bestand am 30. April 1882	16,815,299.13
Bank-Inventar	7,374.15	Check-Conto	480,150.75
		Conto-Corrent-Creditoren	802,158.39
		Verchiedene Creditoren	883,576.63
		Reservefonds-Conto	260,000.—
	20,441,184.90		20,441,184.90

Die Direction.

Thorade. Propping. Jaspers.

Ausweis

der **Oldenburgischen Landesbank**
per 30. April 1882.

Activa.	Mark.	Passiva.	Mark.
Cassebestand	414,226.02	Actien-Capital	3,000,000 —
Wechsel	300,218.96	Depositen:	
Effecten	146,173.65	Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen Mk. 341,083.32	
Diskontirte verlooste Effecten	166.20	Einlagen von Privaten " 1,191,585.62	
Conto-Corrent-Saldo	474,694.26		1,532,669.24
Lombard-Darlehen	741,587.80	Aufgerufene noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten	3100 —
Bankgebäude	37,000.—	Reservefond	289,306.49
Nicht eingeford. 60% d. Actien-Capitals	1,800,000.—	Diverse	293,493.43
Diverse	18,009.27		
	Mark 1,891,259.28		Mark 1,891,259.28

Zinssfuß für Einlagen mit halbjährlicher Kündigung 4 0/0
" " " " viertel " " 3 1/2 0/0
" " " " kurzer " " 3 0/0

Oldenburgische Landesbank.

Brodt. Hanssmann. Harbers.

Oldenburger Genossenschafts-Bank, e. G.

Ausweis pro Monat April 1882.

Umsatz

Wechsel-Conto	Mk. 333,555.70
Depositen-Conto	" 201,982.79
Conto-Corrent-Conto	" 475,233.52
Effecten-Conto	" 32,188.12
Gesamtumsatz im Monat April	" 1,095,882.47

Activa.	Mark.	Passiva.	Mark.
33,000 — Immobilien-Conto.		Stammcapital-Conto	141,088.47
1,000 — Mobilien-Conto.		Reservefond-Conto	4,965.47
1,041.52 Handlungsunkosten-Conto.		Zins- und Provisions-Conto	18,149.30
680,715.37 Wechsel-Conto.		Depositen-Conto	845,289.40
89,044.93 Effecten-Conto.		Check-Conto	84,734.87
496,004.76 Conto-Corrent-Conto, Debitores.		Pfennig-Sparkasten-Conto	3,738.40
49,232.55 Cassenbestand.		Conto-Corrent-Conto, Creditores	252,073.22
	1,350,039.13		1,350,039.13

Gelder verzinsen wir bei
6 monatlicher Kündigung mit 4 pSt. p. a.
3 " " " 3 1/2 " p. a.
kurzer " " " 3 0/0 " p. a.

Oldenburg, den 30. April 1882.

Oldenburger Genossenschafts-Bank, e. G.

J. K. Münnich. H. G. Müller.